

- 29 Die privaten Zusammenkünfte zur religiösen Erbauung entsprachen dem Anliegen des Pietismus. Daher standen sie in harter Kritik seitens der orthodoxen Geistlichkeit.
- 30 StA Loc. 1892, Bl. 16-17
- 31 StA Loc. 5986, Vol. III, Bl. 9f
Die Mitglieder der Kommission waren: Der Landeshauptmann des Markgrafentum Oberlausitz, von Löben; der Kammerherr von Holzendorf; der Oberkonsistorialherr Heydenreich und der Dresdner Superintendent Löscher.
- 32 StA Loc. 1892, Bl. 45-47
- 33 1737/38 kehrte der Graf kurzfristig nach Sachsen zurück.
- durch die Fürsprache seines Stiefvaters, des brandenburg-preußischen Generalfeldmarschalls von Natzmer, hatte man ihm den Aufenthalt wieder gestattet. Die Gegenleistung bestand allerdings in einem eindeutigen Schuldbekenntnis Zinzendorfs, das er nicht geben wollte. Am 3. März 1738 wiederholte der Kurfürst daher die Ausweisung.
- 34 F. Körner, Die kursächsische Staatsregierung dem Grafen Zinzendorf und Herrnhut bis 1760 gegenüber. In: Archiv für sächsische Geschichte N.F., Bd. 5. - Leipzig 1879, S. 55
(StA Loc. 2280, Vol. I = Kriegsverlust)
- 35 Ebenda, S. 56

Im Heft 9 der "Beiträge zur Kulturgeschichte" (Dresdner Hefte, 4. Jg. Heft 4 (1986)) unterlief ein redaktioneller Fehler, den wir durch den nachstehenden Neudruck korrigieren. Die Redaktion bittet Autor und Leser um Entschuldigung.

Katrin Nitzschke

Die „Liberey“ des Kurfürsten als Keimzelle der sächsischen Landesbibliothek (Nachdruck)

So wie Kurfürst August durch sein anregendes Wirken als Stifter der Dresdener Kunstsammlungen genannt wird, ist es auch dem kurfürstlichen Streben nach umfassender Bildung zu verdanken, daß er sich eine Büchersammlung zulegte, die nicht primär der Repräsentation diente, sondern den durchaus praktischen Bedürfnissen des Kurfürsten entsprach. Schon früh den Umgang mit Büchern gewohnt, erhielt der Prinz durch seinen Lehrer Johann Rivius (1500 - 1533) eine ausgezeichnete Ausbildung. Rivius ist es auch, der als "Zuchtmeister" den jungen August zum Studium an die Universität nach Leipzig begleitet.

Ständig ein Lernender und zugleich Forschender sowie Anreger für wissenschaftliche Aktivitäten, war Kurfürst August bemüht, möglichst die neuste Literatur zu den ihn interessierenden Fragen zu besitzen.

Der bedeutende Biograph der kurfürstlichen und später königlichen öffentlichen Bibliothek Friedrich Adolf Ebert (1791-1834) benennt das Jahr 1556 als das der Gründung der "Liberey". Dieses Datum wird heute als das Gründungsjahr angesehen, weil in diesem Zeitraum die ersten systematischen Büchereinkäufe stattfinden und eine Mehrzahl der frühen kurfürstlichen Bibliothekseinbände mit der Jahreszahl 1556 auf dem vorderen Buchdeckel versehen sind.

Um regelmäßig über die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt informiert zu sein, ließ sich August die Messekataloge schicken und kreuzte oft selbst seine Buchbestellungen an. Publikationen, die in Sprachen erschienen, die August nicht beherrschte, ließ er sich übersetzen, so daß er unter den Zeitgenossen als gut informierter Regent galt.

Waren es zu Beginn 4 Dresdener Buchbinder, unter ihnen Brosius Faust, die